

Autor:	H. A. J. Lütge
Quelle:	Zur Erinnerung an Herrn Julius Künzli weiland Pastor der niederl.-reform. Gemeinde zu Elberfeld. Predigt über Johannes 14,18
Datum:	Gehalten am 2. Pfingsttag, den 27. Mai 1901, vormittags

Gesang vor der Predigt

Psalm 146,1-4

Halleluja! Gott zu loben,
Bleibe meine Seelenfreud'!
Ewig sei mein Gott erhoben,
Meine Harfe Ihm geweiht!
Ja, so lang' ich leb' und bin,
Dank', anbet' und preis' ich Ihn!

Setzt auf Fürsten kein Vertrauen!
Fürsten Heil steht nimmer fest.
Wollt ihr auf den Menschen bauen,
Dessen Geist ihn bald verläßt?
Seht, da fällt des Todes Raub
Und sein Entwurf in den Staub.

Heil dem, der im Erdenleben
Jakobs Gott zur Hilfe hat!
Der sich Dem hat ganz ergeben,
Dessen Nam' ist Rat und Tat!
Hofft er von dem Herrn sein Heil:
Seht, Gott selber wird sein Teil!

Er, der Himmel, Meer und Erde
Mit all' ihrer Füll' und Pracht
Durch sein schaffendes: „Es werde!“
Hat aus nichts hervorgebracht,
Er, der Herrscher aller Welt,
Ist's, der Treu' und Glauben hält.

„Den Frieden lasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch. Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.“ „Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an Mich.“ – Glaubt auch an Mich; Mein Friede ist beständig, den habe Ich von Meinem Vater empfangen, der ist ewig, wie Ich selbst ewig bin; und ihr, die ihr Mir gegeben seid vom Vater, sollt diesen Frieden bekommen und behalten; nicht in euch, sondern in Mir, der Ich euer Friedensfürst bin. Der Friede, den die Welt gibt, ist eitel, hat keinen Grund, – auch gibt sie ihn heute und nimmt den-

selben morgen; denn der Geist der Welt ist Lüge und Betrug und nicht der Geist der Wahrheit, der aus Gott ist. Der Geist, der aus Gott ist, – Ich habe Ihn erworben, und der Vater wird Ihn senden in Meinem Namen; der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das Ich euch gesagt habe. Und so wird euch der wahre Friede verbleiben; inmitten allerlei Unfriedens und Streitens, des Schmerzes und der Traurigkeit, der Not und Anfechtung soll euch der Friede geschenkt sein, der Friede, der eure Herzen und Sinne in Mir bewahrt durch den Glauben, und eure Seelen mit Freude erfüllt.

So sprach unser Herr Jesus zu Seinen Aposteln vor Seinem Leiden, und bei Seinem Scheiden legte Er diesen Frieden auf sie, wo Er als der Hohepriester des Neuen Testaments sie segnete mit Seinem hohenpriesterlichen Segen, wie Er sie ja auch in diesem Frieden erhielt und ihnen diesen Frieden versiegelte durch den Heiligen Geist, womit Er sie am Pfingstfeste erfüllte. Das machte, daß die Apostel und Jünger des Herrn bei dem Herrn und Seinem Worte blieben, in der Liebe zu Ihm und in der Liebe zu einander verharreten; – das machte, daß sie beisammen wohnten und blieben in der Gemeinschaft des Geistes.

Das hat der Herr also damals treulich erfüllt und durch alle Jahrhunderte hindurch bis auf diesen Tag, auf daß Er Seine Gemeinde, die Er erkaufte mit Seinem Blute, also bewahre in Seinem Frieden. Das wird er auch an euch treulich erfüllen, geliebte Gemeinde, die ihr jetzt in Traurigkeit, Not und Unruhe niedersitzt, wo es dem Allmächtigen gefallen hat, euren treuen und geliebten Lehrer und Hirten zu Sich zu rufen und ihn aufzunehmen in ungestörten Frieden und ewige Herrlichkeit. In der Gemeinde lebte lange die Hoffnung, daß sein Leiden sich noch zum Besseren wenden würde, und der liebe Herr Pastor hatte selbst lange Zeit den stillen Wunsch, daß er wieder seine Arbeit aufnehmen und von der ihm so teuren Kanzel die großen Werke Gottes verkündigen würde. Aber er sprach: Es liegt in Gottes Hand! Und Gottes Hand hat es anders gefügt. Es war für unsern lieben Bruder eine schwere Entscheidung, sein Amt niederzulegen, wozu er doch wegen seiner fortwährenden und zunehmenden Krankheit sich genötigt sah. Nun ist der Herr ihm freundlich entgegengekommen und hat Seinen Knecht von seinem Posten abgelöst und versetzt in die ewige Ruhe. Der Streit ist gestritten, das Leiden gelitten, und ererbet hat er die Krone der Gerechtigkeit, welche der gerechte Richter geben wird allen, die Seine Erscheinung liebgehabt haben.

Noch liegt es euch wie mir frisch in der Erinnerung, wie er zu Ostern inmitten der Gemeinde am heiligen Tische saß, um das Abendmahl des Herrn zu genießen, und wie er mit uns gestärkt wurde durch des Herrn Wort und Geist. Es kann euch nicht wundern, daß ich dabei denken muß an das Wort, womit ich an dem ersten Tische zu reden begann, und das so bald erfüllt wurde, das Wort des Herrn Jesu, zu Seinen Jüngern gesprochen am Vorabend seines Leidens und Sterbens: „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch.“ In jeglicher Hinsicht hat unser treuer Herr und Heiland dieses Wort an Seinem Jünger, dem geliebten Vater, Bruder und Pastor Künzli, bewahrheitet, denn dasselbe hat ihn aufrecht erhalten in seiner Arbeit und in dem Streite des Amtes, sowie in seinem persönlichen und häuslichen Leben, inmitten so vieler Not und Sorgen, Kreuz und Leiden. Und nun ist er über alle Not und Leiden hinweg und schaut und genießt in vollkommener Herrlichkeit, daß alle Worte des Herrn Wahrheit sind, und daß Seine Güte und Treue ewiglich währet.

Und nun, das Wort „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch“, das ein Wort ist für die ganze Gemeinde Gottes, durch alle Zeiten, zum Trost und zur Stärke in allem Leiden und Streit, – bleibt auch stehen für euch, geliebte Brüder und Schwestern! auch für den heutigen Tag (der für uns alle ein Tag der Trauer und des berechtigten Schmerzes ist), und auch für weiterhin, sodaß wir in jeglicher Not eine gewisse Hoffnung haben, Zuflucht und Hilfe. Wo alles uns entfällt, und das Liebste und Beste ins Grab sinkt, da bleibt uns doch Er, der gesagt hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis an

der Welt Ende“, Er, der Ewige, der unsere Zuflucht ist für und für! Wo anders hin als zu Ihm! Auf wen anders das Auge gerichtet und gefestigt als auf den treuen Heiland und Hirten, Jehovah, den treuen Bundesgott, der alle Seine Verheißungen erfüllt.

Laßt mich in dieser Stunde bei den schon angeführten Worten des Herrn Jesu eure Andacht festhalten. Ihr findet sie aufgezeichnet im

Evangelio Johannis, Kapitel 14, V. 18:

„Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch.“

Zwischengesang

Psalm 68,3

Der Herr, der dort im Himmel wohnt
Und hier im Heiligtume thront,
Will unser stets gedenken;
Will uns'rer Waisen Vater sein,
Will uns'rer Witwen Richter sein.
Und Keiner darf sie kränken.
Er ist es, der Verlass'ne liebt
Und ihnen eine Wohnung gibt,
Nach einer langen Irre.
Er macht sein Volk aus Banden los,
Bereichert es und macht es groß,
Setzt Sünder in die Dürre.

Unsere Textworte stehen also in den letzten Reden des Herrn, die Er zu Seinen Jüngern geredet; Er spricht dort zu ihnen von Seinem bevorstehenden Abschied, daß Er hingehen würde zu Seinem Vater, um ihnen die Stätte zu bereiten in den vielen Wohnungen dort oben. Das mußte die lieben Jünger wohl betrüben, wo sie hörten, daß ihr Herr und Meister sie bald verlassen würde; – damit sie aber wohlgemut und getrost seien, gab der Herr ihnen herrliche Verheißungen. Alle diese Verheißungen sind zusammengefaßt in der Verheißung vom Heiligen Geist, wie der Heiland sagt: „Und Ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß Er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht kann empfangen, denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn Er bleibet bei euch und wird in euch sein.“ (Joh. 14,16.17) In dieser Verheißung ist auch einbegriffen das Wort: „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch.“

Damit tröstet unser Herr gar lieblich Seine kleine Herde, die Sein Wort gerne hört und annimmt. Er stellt mit diesem Zuspruch die Wenigen, die an Ihn glauben, sicher, fest und unüberwindlich der Welt gegenüber mit all ihrer sichtbaren Macht und Gewalt, womit sie sich stellt gegen das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit, – und will sie so stärken, daß sie bleiben in Ihm und in dem Worte der Gnade und des Lebens, und nicht verführt werden durch die Verführung der Welt. Wer soll auch hier anders schützen, behüten und bewahren, als der Herr! Wer kann die Aufrichtigen so trösten und unerschrocken hinstellen, als der Herr! – Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen, – denn der Welt Gesinnung und Wesen ist eitel Lüge, daran hält sie fest; – mit solch einer Welt vereinigt sich der Geist nie und nimmer. Sie aber, die den Namen des Herrn nennen und darum abstehen

von aller Ungerechtigkeit, sollen dessen gewiß und sicher sein: der Geist, den der Vater ihnen gibt, ist der Geist der Wahrheit, – den sie wohl kennen, – der wird sie nicht verlassen, ja, der wird in ihnen sein, durch sie reden, sie heiligen mit all ihrem Tun.

Weil dieses der Wille des Herrn ist, daß alle, die sich auf Ihn stützen und auf Sein Wort sich verlassen, es auch dafür halten, daß sie den Heiligen Geist empfangen haben, den Geist der Wahrheit, – und auf daß sie dessen versichert seien, daß sie nicht sich selbst überlassen sind, deswegen fügt Er auch die Worte hinzu, welche eigentlich die natürliche Folge der Verheißung des Geistes sind: „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch.“

Da vernehmen wir denn, wie gut unser Herr Jesus uns kennt, und wie Er weiß, in welchem Zustande sich Seine lieben Jünger befinden der Sünde, dem Teufel und der Welt gegenüber, und wenn Kreuz und Not, Trübsal und Anfechtung über sie kommt. Er heißt sie: „Waisen“, denn sie befinden sich nicht anders, wie diese, wie die armen Kinder, welche Vater und Mutter verloren haben, und auch keine Freunde und Bekannte in der Welt haben. Ach, wie gar unglücklich sieht es für sie aus! wie ist alles für sie tot, da Vater und Mutter von ihnen hinweggenommen sind! In der Schrift wird das Wort „Waise“ von solchen gebraucht, die aller Hilfe, alles Schutzes und Trostes dem Sichtbaren nach entbehren, – die allein stehen und doch nicht allein stehen können, die sich selbst nicht retten noch bewahren können.

Nun nennt unser Herr seine Jünger „Waise“, weil Er, der ihr Heil und Trost, ihr Schutz und Schirm war, der noch viel mehr für sie war als ein Vater und eine Mutter sein können für ihr Kind, – und durch dessen Macht sie „Kinder Gottes“ genannt wurden, – jetzt bald von ihnen wegging, und dann waren sie ja ohne sichtbare Führung, Hilfe und Trost. Dann, wenn Er am Kreuzholz hängen, in den Tod gehen und den Geist aufgeben würde, wenn man Ihn legen würde ins Grab, o wie schrecklich würde es ihnen dann sein. Und auch dann, wenn Er auferstanden von den Toten, vor ihren Augen würde gen Himmel gefahren sein, würden sie Ihn forthin nicht mehr sehen mit ihren leiblichen Augen; – wie würden sie dann allein und verwaist dastehen, ohne die sichtbare Nähe des Herrn, ohne den fühlbaren Halt, der ihnen bisher gegönnet war. Denn bei wem auf der Welt würden sie eine Zuflucht und Stärke haben, da ja alle gegen sie wüteten, wie gegen Christum selbst.

Das hat der Heiland seinen Jüngern zuvor gesagt, daß sie sich also fühlen würden auf der Welt, – einsam, verlassen, hilflos und schutzlos, ja gehöhnt und verspottet, verfolgt und getötet um der Gerechtigkeit willen. Auch hat Er ihnen damit zu verstehen gegeben, daß sie, die Jünger, in sich selbst nicht anders seien als wie unmündige Kinder, die in sich selbst schwach und töricht sind, die sich auch nicht zu leiten und zu beraten wissen, die unter Vormünder gestellt werden müssen.

Der Name „Waise“ drückt hier also aus, daß sie klein und ohne Kraft seien, nicht gewachsen der Macht der Sünde, der Welt und des Teufels, – auch geschmähte und verfolgte Leute seien wegen der Wahrheit, wegen des Wortes Christi in ihnen, wogegen der Antichrist stets heftig wütet. Es geht mit ihnen, wie geschrieben steht: „Wir werden ja um Deinetwillen täglich erwürget, und sind geachtet wie Schlachtschafe“ (Ps. 44,23) und sie rufen: „Wende Dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend“ (Ps. 25,16) und: „Mein Herz hält Dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor Mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht, denn Du bist meine Hilfe; laß mich nicht, und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil, denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.“ (Ps. 27,8-10.) Da aber der Herr weiß, wie einsam und elend die Seinen sich befinden gegenüber Sünde, Teufel und Welt, ist Er mit Seinem Herzen und Seiner ganzen Erbarmung ihnen nahe.

Wenn wir so „Waisen“ sind, dann sind wir das doch nicht ohne den Herrn, denn Er sagt nicht: Ihr werdet nicht lange Waisen sein, sondern: „Ich will euch nicht Waisen lassen.“ Sind wir denn eine Weile „Waisen“, so ist das nach Seinem ewigen Rat; uns selbst zu Nutz, damit wir uns ewig freuen, wenn wir Ihn wieder haben, – und inzwischen auf seine Zukunft harren.

O welch eine Liebe des Herrn, welch eine Barmherzigkeit und Treue! Er will uns Brüder heißen! Seine Freunde will Er uns nennen. Ja, was kein Mensch, kein irdischer Vater sagen kann, das sagt Er, der unser Herr und Gott ist, der starke Gott Jakobs: „Ich will euch nicht Waisen lassen.“

Und der Grund, warum der Heiland solche Verheißung geben kann, ja, der ist kein anderer, als der in Vers 19 ausgesprochene: „Denn Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Der Grund des Lebens, die Ursache, wodurch *sie* leben und mit allem Heil, mit Hilfe und Stärke, mit allen Wohltaten Christi, auch der Wohltat des Heiligen Geistes begnadigt sind, – der Grund und die Ursache aller Verheißungen des Herrn liegt darin, *daß Er lebt*. So werden ja die Jünger wohl allein stehen, wenn der Herr von ihnen geschieden ist, – durch den Tod bis zur Auferstehung aus Toten, durch Seine Himmelfahrt und Erhöhung zu der Rechten Seines Vaters, – dennoch, sie sind nicht allein, der Herr, der ewig lebendige Heiland ist mit ihnen und bei ihnen, wie Er auch gesagt hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Nach dem Sichtbaren sind sie dann wohl ohne Hilfe und Trost, wenn die Sünde von außen und von innen so anficht, wenn die Macht der Finsternis sich so offenbart in Feindschaft gegen die Lehre und Wahrheit Christi, – dennoch, der Herr ist mit und bei ihnen; Er vergißt und verläßt sie nicht; Er weicht nicht von ihnen mit seiner Gnade, Majestät, Geist und Wort, mit Seiner Liebe, Barmherzigkeit, Güte und Treue.

Die Jünger haben damals von der Verheißung des Herrn noch wohl wenig verstanden, so lange der Herr noch bei ihnen war, – (denn das geht aus unserm Kapitel hervor) – nach Seiner Auferstehung, als Er ihnen den Verstand der Schriften öffnete, – nach Seiner Himmelfahrt, als Er segnend von ihnen auffuhr, – am Pfingsttage, als der Heilige Geist sichtbar auf sie herabkam, da haben sie den Trost, die Wahrheit und Herrlichkeit dieser Verheißung angefangen recht zu verstehen, und dieselbe sowohl allen denen, die eines zerschlagenen Geistes waren und vor Gottes Wort bebten, als auch sich selbst zur Ermutigung gepredigt.

Und nun, meine Geliebten! wie es mit den Jüngern war, so ist es gewesen und so ist es noch mit der Gemeinde des Herrn, wo sie sich auch befindet auf Erden, sowohl mit der Gemeinde im ganzen, als mit einem jeglichen Gliede derselben, das nach dem Sichtbaren zu urteilen, verwaist ist oder ein einsames, verlassenes, unfruchtbares Weib; so ist es mit einem, der verachtet und geschmähet wird von der Welt, oder der durch allerlei Not und Trübsal, Traurigkeit und Kreuz hindurch muß, und im Streite liegt mit Sünde, Tod und Teufel. Für dies arme und elende Volk, das auf den Namen des Herrn hofft, ist ein gewaltiger Trost, – es richtet auf und stärkt – dieses Wort des Herrn Jesu: „Ich will euch nicht Waisen lassen.“ Und sei es, daß wir es oft gar nicht verstehen, dennoch, in der höchsten Not Leibes und der Seele, in dem bangsten Streit, unter schwerstem Kreuz kommt unerwartet, ganz freudig überraschend und erquickend der Heiland uns entgegen; Er läßt es uns erfahren, daß Sein Wort nicht lügt, daß Seine Verheißungen nimmer trügen.

Ja, stets bewährt es sich als Wahrheit, was die Gemeinde singt, und der Geist sagt: „Singt Gott, lobsinget Seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfährt, Er heißt Herr, und freuet euch vor Ihm, der ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in Seiner heiligen Wohnung.“ (Ps. 68,5.6) So hoch soll es doch in dem vielfachen Tode nicht kommen, oder Er gebietet die Hilfe und errettet aus dem Rachen des Todes. Ist Er Ewig-Vater, dann sind Seine Kinder ewig, und werden das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens behalten und ererben, wie geschrieben steht: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will

Ich dich sammeln“ und: „Aller Zeug, der wider dich zubereitet wird, dem soll es nicht gelingen, und alle Zunge, so sich wider dich setzt, sollst du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von Mir, spricht der Herr.“ (Jes. 54,7,17)

So möge denn des Herrn Jesu Wort alle Elenden und Armen ermutigen, sie, die da schreien und keinen Helfer haben in dem, was vor Augen ist. Es gehe hindurch durch die Tiefe, durch die dunkelsten Wege, sodaß der Fuß keinen Grund und Boden, das Auge keinen Strahl von Licht mehr bemerkt, – dennoch, der Herr ist da in deiner Finsternis, in deinem Leid, in deinem Tode, bald wirst du Ihn sehen, den Friedensfürsten, und wirst teilhaftig des Friedens und Trostes, des Lichtes und Lebens seines Geistes, – die Erlösung nahet, wenn die Not am höchsten ist. – Sitzest du mit zerschlagenem Herzen darnieder wie ein Waisenkind, keine Hilfe, kein Heil, keine Kraft und Stärke ist bei dir, du schreist zu Gott, deinem Gott und Heiland, der allein erlösen kann von Sünde, Hölle und Tod, der auch mächtig ist und willig, um aus jeglicher Not zu erretten, – bei Ihm sind Ausgänge des Todes, – höre die Verheißung deines Heilandes als Antwort auf die Klage deiner Seele: „Ich will euch nicht Waisen lassen!“ Sein Arm ist nicht verkürzt, und der es verheißt hat, ist getreu, – Er wird dich erretten, dir helfen, und du sollst fröhlich singen von Seiner Erlösung. Wenn er sagt: „Ich will euch nicht Waisen lassen“, – dann sagt er so viel als: Ich bin euch ein Vater, eine Mutter; nicht bloß für das Irdische und Zeitliche, um durch die Welt zu kommen, Sorge Ich, sondern Meine Sorge erstreckt sich auch auf das Geistliche, das Ewige. Ich trage über Tod und Grab hinweg in Meine ewige Herrlichkeit. Nichts soll dir fehlen, nichts für den Leib, nichts für deine Seele. Ich habe für dich zeitliches und ewiges Gut. Daß du hier auf Erden eine Wohnung und Kleidung, Brot und Wasser hast, dafür will Ich sorgen; – und daß du dort oben im Hause Meines Vaters eine ewige Wohnung hast, eine ewige Bedeckung und Bekleidung, und nimmer hungern wirst noch dürsten, – dafür Sorge Ich. Und was auch in diesem Erdenleben über dich kommen sollte, welche Not und Plage dich auch beängstigen will, oder wie sehr die Hölle drauf aus ist, um dich zu verschlingen, – du, Mein Freund, Mein Kind, Mein Auserwählter, sollst nicht umkommen ewiglich.

So – sagt Luther – hat die ganze Gemeinde Gottes und jedes Glied derselben insbesondere, diese trostvolle Verheißung, daß sie nicht wird verlassen werden, noch ohne Hilfe und Beistand sein. Und wenn sie auch aller Menschen Hilfe und Schutz entbehren müßte, der Herr Jesus Christus läßt sie nicht allein und nicht ohne Schutz und Schirm. Ja, ob Er auch nach dem Anschein sie eine Weile ohne Seinen Trost und ohne Schutz lasset, und der Teufel mit der Welt und ihrem eigenen Fleisch zusammenspannt, um ihnen vorzulügen, daß es mit ihnen eine ganz verlorene Sache ist, und sie ganz niedergeschlagen und gedrückt sind, – dennoch sollen sie sich den Trost nicht nehmen lassen, noch sich der Verzweiflung anheim geben, sondern trotz allem Sichtbaren und Tastbaren sich verlassen auf des Herrn Jesu Wort: „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch“, womit Er ihnen verspricht: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen, – wenn Ich auch eine Weile von dir scheide und dich im Dunkel sitzen lasse, Ich komme alsbald wieder und bestrahle dich mit Meinem Licht, und werde dann ewig bei dir sein, sodaß du gegen Teufel, Welt, Sünde und Tod geschützt bist und mit Mir leben wirst und triumphieren.

Mächtiger Trost für alle Elenden, die das Leben nicht haben in eigener Hand, – sie haben einen allmächtigen und gnädigen Erlöser, des Name „Jesus Christus ist, gestern und heute derselbe bis in alle Ewigkeit.“ Ihm dürfen wir uns anvertrauen mit Leib und Seele, – das dürfen wir tun in jeder Not, in jedem Tod. Das ist der Segen der Waisen, die sich selbst nicht führen können, auch sich selbst nicht versorgen können, sondern deren Auge gerichtet ist auf Ihn, Jesum Christum, den Herrn; Er ist ihr allgenugsames Teil, ihres Herzens Trost.

„Ich komme zu euch.“ Es ist dies Kommen also nicht nur das Wiederkommen Jesu zu Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung am dritten Tage, als Er sich ihnen zeigte während vierzig Tage mit gewissen Erweisungen, daß Er lebte, und Er mit ihnen sprach von den Dingen des Reiches Gottes. Ja, durch dieses Sein Kommen hat Er sie getröstet und gestärkt im Glauben, der in ihnen aufzuhören drohte, als sie ihren Herrn und Meister hatten sterben sehen am Kreuze und niederlegen in das Grab; durch dieses Kommen hat Er sie, die da traurig zusammen saßen, im Dunkel der Seele und in großer Furcht, – oder die sich von den lieben Brüdern und Schwestern geschieden hatten und noch mehr und mehr sich ins Dunkel begaben, wieder fröhlich gemacht und zurecht gebracht. Er, der ewig Lebende, den der Tod nicht halten konnte, war auferstanden und erschien Seinen Jüngern, wodurch Er Sein Wort an ihnen erfüllte: „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch“, und sie bekamen den Friedensgruß und den Heiligen Geist, in welchem Geiste sie einmütig mit Beten und Flehen die Ausgießung des Heiligen Geistes auf alles Fleisch erwarteten. Wiederum geschah dies Kommen zu Seinen Jüngern, als Er, der Heiland, vor ihren Augen gen Himmel fahrend, sprach: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ und: „ihr sollt empfangen die Kraft des Heiligen Geistes, der über euch kommen soll, und ihr sollt Meine Zeugen sein“ – und sehet, da kam der Heilige Geist in vollen Strömen am ersten Pfingsttage und erfüllte sie, daß sie in fremden Sprachen die großen Taten Gottes verkündeten, – und an diesem Kommen des Geistes und der Gnade des Herrn Jesu bekamen teil alle, die durch das Wort der Apostel in Jesum gläubig wurden und zugetan zur Gemeinde derer, die selig werden. – So ist der Herr gekommen, und so kommt Er fortwährend zu Seiner Gemeinde mit Seinem Geist, Seiner Macht und Gnade bis an das Ende der Welt, um zu helfen und zu trösten, zu stärken und zu erretten. Überall kommt Er, wo matt zu Ihm schreit, wo das Gebet zu Ihm aufsteigt: „Komm, Herr Jesu!“ und:

„Du, Deines Volkes guter Hirte,
Der uns wie Seine Schafe führte,
Vernimm, vernimm doch unser Fleh'n,
Damit wir nicht zu Grunde geh'n!“

Denn da öffnet Er Seinen Himmel und kommt hernieder mit Seinem Geist in Seinem Wort, und es wird erfahren, was geschrieben steht: „Siehe, da ist euer Gott! Der Herr Herr kommt gewaltiglich, Sein Arm wird herrschen, Sein Lohn ist bei Ihm, und Seine Vergeltung ist vor Ihm. Er wird Seine Herde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in Seine Arme sammeln und in Seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen.“ (Jes. 40,10.11)

Der Herr meinte also allererst Sein Kommen nach Seiner Auferstehung und dann auch das Kommen in der Sendung Seines Geistes am Pfingsttage; – im weiteren Sinne ist dies Kommen in der fortwährenden Wirkung Seines Geistes, der Sich in den Herzen der Seinen, ihnen zum Leben, Trost und Heil, zur vollkommenen Erlösung durch alle Zeiten bis ans Ende offenbart. So kommt der Herr Jesus, wenn Er wieder Sein Licht aufgehen läßt in der Finsternis ihres Herzens, sodaß sie durch die Gnade gestärkt, das müde Haupt, das von den Anfechtungen und Anfällen der Finsternis gebeugt ist, erheben und froh die Tugenden Gottes verkünden, sodaß die matten Hände wieder gestärkt und die strauchelnden Kniee wieder erquickt werden. Zu den Gläubigen, zu einem Jeden der Seinen insbesondere kommt der Herr Christus, so oft Er das Werk, das Er in ihnen angefangen hat, fortsetzt, sie von Seiner Liebe versichert, ihr Gebet erhört und sie mit den Beweisen Seiner Güte, Wahrheit und Treue überhäuft; Er kommt zu denen, die in Traurigkeit sitzen, die eines gebrochenen Herzens und zerschlagenen Geistes sind, die für sich keinen Rat wissen und nun zu Ihm rufen: Herr, hilf! Er kommt als ihr erhöhter Mittler und König, und tröstet sie durch Sein Wort und Seinen Geist so mächtig, daß sie für sich selbst, aber auch für andere ein Wunder sind.

Dieses Sein Kommen ist allein der Grund und die Ursache, daß Seine Gemeinde noch besteht und nicht von den Pforten der Hölle überwältigt ist; daß auch diese Gemeinde noch grünt und blüht und Frucht trägt; daß sie inmitten der Welt und trotz eigener Sünde und Verkehrtheit und Untreue noch ist eine Stadt auf einem Berge, ein Zeugnis der Wunder der Gnade Gottes.

Dieses Sein Kommen hat's getan, daß das Predigtamt und das Regieren, die Zucht des Geistes in ihr geblieben ist, daß das Wort seinen Lauf behalten hat, und die Sakramente noch unter uns bedient werden, und wir es erfahren, daß Er unser Gott ist, ein lebendiger Heiland in Not und Tod, ein Gott, der sich über uns und unsere Kinder väterlich erbarmet hat und erbarmet.

So kommt Er zu Seiner Gemeinde in Seinen Zeugen, die Christum predigen, den lebendigen Heiland, den einzigen Namen zur Seligkeit, – und ist auch zu euch gekommen in euren Lehrern, die euch das Wort Gottes gesagt haben, und von denen der Apostel sagt: Gedenket an sie, schaut ihr Ende an und folgt ihrem Glauben nach! – und in deren freudigem Zeugnis die Gemeinde das Wort Christi begrüßt: „Ich komme zu euch!“ und alle Armen und Elenden, Mühseligen und Beladenen, die auf Seinen Namen harren, erfahren es an ihren Herzen, daß Gott der Herr bei und mit und in ihnen ist.

Aber auch zum Gericht kommt Er über alle, die Gott nicht kennen und dem Evangelio unseres Herrn Jesu Christi ungehorsam sind, – und dabei möge ein Jeder sich fragen: Wie wird der Herr zu mir kommen? In dem Wort, in welchem Er kommt, das Seine Zeugen bringen, straft Er alle Unge-
rechtigkeit und ruft zur Bekehrung alle, die bisher nach Ihm nicht fragten, damit auch sie, durch Seine allmächtige Liebe im Herzen ergriffen, Anteil bekommen an Seiner trostvollen Gemeinschaft, denn darum ist es Ihm zu tun, daß Seine Gemeinde inmitten der Anfechtungen, des Leidens und des Kampfes des Glaubens getröstet und gestärket sei durch Seine Gnade, mit der Er nimmermehr von ihr weicht. So ist das Wort auch für euch ein gewaltiger Trost: „*Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch.*“

Sei denn getrost, Gemeinde, der Herr wird für dich sorgen. Er weiß was dir not tut, Er wird Sein Wort bei dir handhaben, alle Seine Verheißungen erfüllen. Bleibe nur bei Seinem Wort; – allein im Bleiben beim Wort, bei Christo, hat man das, was das Wort zusagt. Nicht um eurer Würdigkeit willen, sondern aus freier Erbarmung und Güte eures Gottes! Das sagt ja der Aufrichtige, daß der Herr, wenn Er gedächte seiner Sünden, seines Unglaubens und seiner Untreue, von ihm weichen müsse, – von der Gemeinde mit Seinem Wort und Geist, – und deswegen hält er an im Gebet und Flehen vor Gott um den Geist der Gnade und des Gebetes, des Glaubens und der Bekehrung, der Wahrheit und der Kindschaft, – daß der Herr eingedenk bleibe seiner Verheißung: „Ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der Herr: Mein Geist, der bei dir ist, und Meine Worte, die Ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens und Kindes-
kinds, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Jes. 59,21)

Und gehe es in der Gemeinde Gottes, auch unter euch, durch mannigfaltige Not, Streit und Leiden, Anfechtung und Verfolgung, wie es auch stürmen möge von innen und außen, der Herr, der gesagt hat: „Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch“, – Er lebt, Sein Reich hat Er bereitet, so weit die Welt ist, daß es bleiben soll; Er ist König, Er hilft in aller, aller Not, – Seine Güte und Treue währet ewiglich, denn „es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber Meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund Meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.“

Amen.

Schlußgesang

Psalm 51,9

Erbarmer, ach, erbau' Dein Heiligtum!
Sei Salems Schutz, ergänze seine Mauern!
Laß in ihm Ruh' und Frieden ewig dauern!
Tu' Zion wohl, verbreite Deinen Ruhm!
Dann opfern wir Dir in Gerechtigkeit!
Was Dir gebührt, will jeder ganz Dir geben,
Und Dir gefällt, wer Dir sich gänzlich weiht.
Leb' Du in uns, wir wollen in Dir leben!